



KZ-GEDENKSTÄTTE MAUTHAUSEN
JAHRESBERICHT 2020



Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Gedenkstätten Mauthausen und Gusen sind internationale Erinnerungsorte, an denen die Vergangenheit mit der Gegenwart ins Gespräch kommt und wir üblicherweise knapp 290.000 Menschen aus dem In- und Ausland mit unseren Anliegen erreichen. 2020 war vieles anders.

Auf dem Areal des ehemaligen Konzentrationslagers Mauthausen war es aufgrund der Coronavirus-Pandemie – mit Ausnahme der Sommermonate – häufig still und leer. Für uns alle war das Weckruf und Auftrag, die Verbindung zur Welt nicht abreißen zu lassen und umso lauter auf unsere Themen, wie zum Beispiel Menschenwürde, eine lebendige Erinnerungskultur oder historisch-politische Bildungsarbeit aufmerksam zu machen.

Einen Schwerpunkt haben wir deswegen auf die Weiterentwicklung unserer digitalen Angebote gelegt: Unter dem Titel „Gedenkstätte digital“ haben unsere engagierten Vermittler*innen während des Lockdowns im Frühjahr knapp 50 Videos produziert – mit dem Fokus, vor allem junge Menschen während der Homeschooling-Phase zu erreichen und Pädagog*innen hochwertige Unterrichtsmaterialien für das Distance-Learning anzubieten. Dieses Angebot wurde sehr gut aufgenommen, und die Beiträge wurden auf unseren Social-Media-Kanälen insgesamt zehntausende Male angeklickt und angeschaut.

Im Herbst 2020 startete der zweite Teil unserer digitalen Offensive. In Zusammenarbeit mit unseren Vermittler*innen stellten wir Objekte aus unseren Ausstellungen und unserem Depot vor und erzählten mit ihnen vom entbehrungsreichen Alltag der Häftlinge. All dies geschieht im Bewusstsein, dass sich mit diesen Angeboten ein Besuch des historischen Ortes nicht ersetzen lässt.

Covid-19 hat uns ganz oft die Grenzen unseres Handelns gezeigt, dennoch liegt ein ereignisreiches Jahr hinter uns. Zeit, um auf herausfordernde Monate und viele berührende Momente und Begegnungen zurückzublicken:

Zur Zeit läuft die so wichtige Weiterentwicklung der Gedenkstätte Gusen. Die Bundesregierung hat ein klares Bekenntnis zu diesem Ort abgegeben und konnte die Verhandlungen zur Ablöse von Grundstücken bereits mit zwei Eigentümer*innen positiv abschließen. Es gibt viele gute Ideen und Pläne, in Gusen verstärkt Erinnerungsarbeit zu leisten, die in die Zukunft gerichtet ist – das ist ein wichtiger Meilenstein für die Gedenkkultur in Österreich und die Aufarbeitung der Geschichte zwischen 1938 und 1945.

Für Gusen, aber vor allem auch für die Gedenkstätte Mauthausen, ist es 2020 gelungen, eine Lücke zu schließen. Gemeinsam mit Landespolitiker*innen, lokalen Meinungsbilder*innen und durch tatkräftige Unterstützung des Verkehrsverbundes in Oberösterreich ist die KZ-Gedenkstätte Mauthausen endlich Teil des öffentlichen Verkehrsnetzes und mit dem Bus erreichbar geworden. Die neue Linie verkehrt zwischen dem Linzer Bahnhof und dem Mauthausen Memorial.

Unsere wichtigsten Gedenktage im Jahr, rund um die Befreiung des KZ Mauthausen am 5. Mai, haben wir an unseren Gedenkstätten 2020 würdig, aber ruhig verbracht. Es war uns wichtig, alle Gedenkort zu zugänglich zu machen, und viele internationale Vertretungen und kleine Gruppen haben die ersten Tagen der Öffnung nach dem ersten Lockdown genutzt, um zu uns zu kommen. Die Beziehung zum historischen Ort ist uns allen ein großes Bedürfnis. Für all jene, denen ein Besuch 2020 aber nicht möglich war, haben wir das Andenken an die Opfer und die Überlebenden weitestgehend in die digitale Welt verlegt. Unter dem Hashtag „Liberation1945“ haben uns viele berührende Zeichnungen und Gedanken zum Thema „Befreiung“ erreicht.

Etwas Normalität durften wir während der Sommermonate leben. Wir freuten uns über viele Besucher*innen, die von unseren Vermittler*innen begleitet wurden, und konnten unter Wahrung aller Sicherheitsvorgaben und Hygienevorschriften unsere alljährliche Open-Air-Filmretrospektive durchführen. Unsere Hoffnungen auf eine lebendigere Herbstzeit wurden mit weiteren Einschränkungen und einem zweiten Lockdown zunichtegemacht. Aber auch diesmal gilt: Gedenken muss immer, auch in diesen herausfordernden Zeiten, möglich sein. Und so starteten wir heuer unser zweites digitales Bildungsangebot unter dem Motto „Objekte erzählen Geschichte(n)“.

In Anerkennung der Leistung des gesamten engagierten Teams an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen durften wir uns 2020 über die Auszeichnung mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel freuen. Diesen Ansporn aufgreifend, blicken wir optimistisch und voller Tatendrang in die Zukunft und freuen uns auf viele spannende Projekte und Vorhaben.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Ihnen für Ihr Wohlwollen, Ihr Feedback und das Interesse an unserer Arbeit bedanken. Bleiben Sie bitte auch weiterhin mit uns in Verbindung.

Mit freundlichen Grüßen



DDr. Barbara Glück

Direktorin KZ-Gedenkstätte Mauthausen /
Mauthausen Memorial

2020 im Überblick



Unser Projekt „#Bildungsarbeit digital“ mit 50 Videos inkl. Arbeitsblättern für den Einsatz im Schulunterricht unterstützt nicht nur Lehrer*innen, sondern findet auch Beachtung an anderen Gedenkstätten.



Direkte Busverbindung vom Linzer Hauptbahnhof
zur KZ-Gedenkstätte Mauthausen



Trotz der Covid-19-Pandemie
durften wir

74.730

Besucher*innen in
Mauthausen und Gusen
begrüßen

1.561

betreute Rundgänge
+123 Filmvorführungen
+196 Audioguide-Rundgänge
in Gusen

trotz 84 Schließtagen
aufgrund von Lockdowns



Andreas Schrabauer: „... und der Block war judenleer“

Zwei Publikationen

Stanisław Grzesiuk
„Fünf Jahre KZ“

Andreas Schrabauer
„... und der Block war judenleer“



Digitale Vermittlungsarbeit
„Objekte erzählen Geschichte(n)“



KZ-Gedenkstätte Mauthausen erhält Österreichisches Museumsgütesiegel



Stanisław Grzesiuk:
„Fünf Jahre KZ“



Katalogpräsentation von Marko Zink

13.479
betreute Schüler*innen
aus dem Inland und Ausland



Inhalt

Zahlen, Daten, Fakten	8
Ausstellungen & Veranstaltungen	13
Forschung & Publikationen	17
Pädagogik & Vermittlung	21
Gedenkbüro	27
Sammlungen	31
Gewinn- & Verlustrechnung, Bilanz	36
Struktur & Partner*innen	38

Impressum

Herausgeber: KZ-Gedenkstätte Mauthausen / Mauthausen Memorial, Wien 2021

Gesamtleitung: Barbara Glück

Inhalt: Christian Angerer, Ute Bauer-Wassmann, Gudrun Blohberger, Martin Dunst, Christian Dürr, Ralf Lechner

Fotos: Umschlag: „Der Blick ins Nichts“, Marko Zink, aus der Ausstellung *Ein zweifaches Verschwinden sichtbar machen*, Oktober 2019, KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Stephan Matyus, Holly Kellner, Markus Hechenberger, Yvonne Burger, Ralf Lechner

Layout & Produktion: markushechenberger.net Werbeagentur

Zahlen, Daten, Fakten

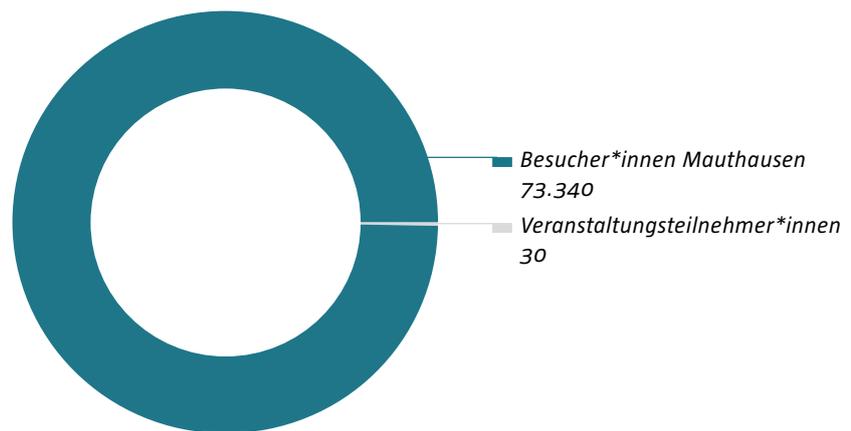
Trotz 84 Schließtagen aufgrund der Covid-19 Pandemie besuchten 73.340 Besucher*innen die KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Die KZ-Gedenkstätte Gusen verzeichnete insgesamt 1.390 Besucher*innen.

Besucher*innen Mauthausen 2020

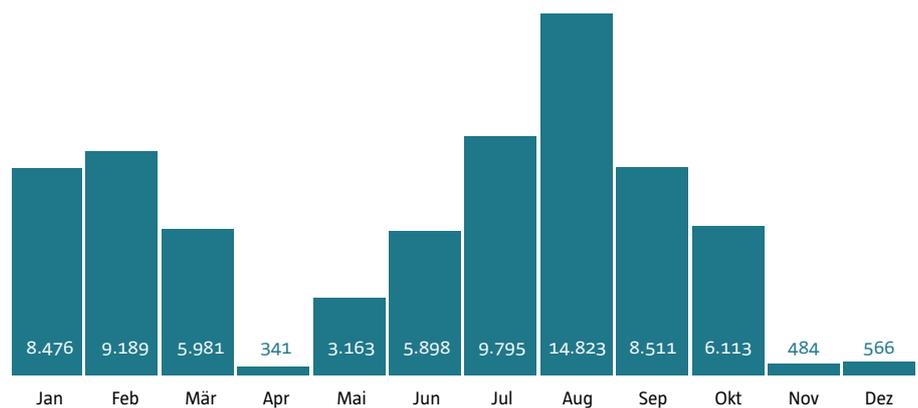
73.340
Vorjahr: 275.746

Besucher*innen Gusen 2020

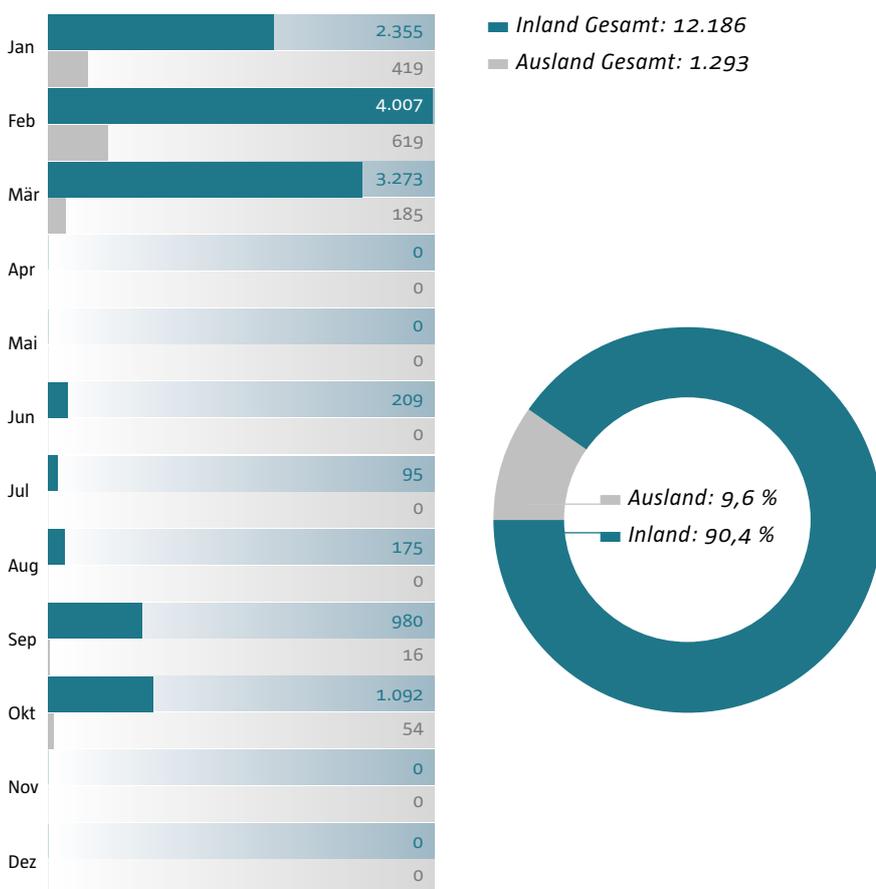
1.390
Vorjahr: 12.924



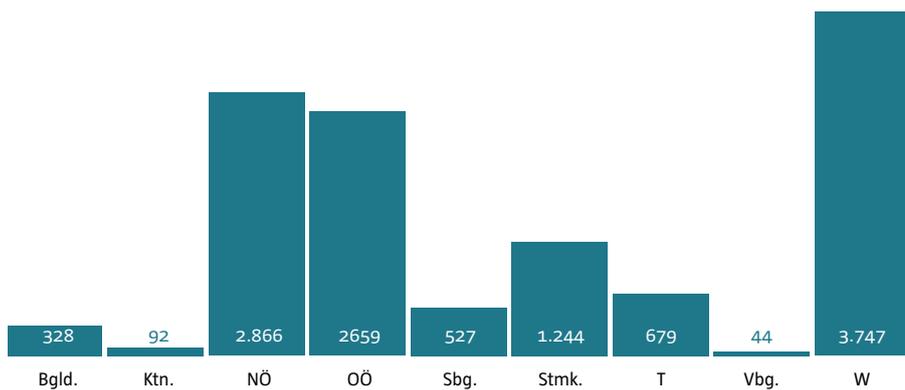
Anzahl der Besucher*innen der KZ-Gedenkstätte Mauthausen nach Monaten im Jahr 2020.



Insgesamt nahmen 12.186 Schüler*innen im Klassenverband aus österreichischen und 1.293 Schüler*innen im Klassenverband aus ausländischen Schulen an Vermittlungsprogrammen der KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gusen teil.



Anzahl der Schüler*innen österreichischer Schulen, die 2020 die Gedenkstätte besucht haben, nach Bundesland.





Anzahl der Schüler*innen österreichischer Schulen, die 2020 die Gedenkstätte besucht haben, nach Schultyp.

Allgemeinbildende höhere Schulen	5.114
Neue Mittelschulen	2.834
Berufsbildende höhere Schulen	2.277
Universitäten	375
Berufsschulen	174
Polytechnische Schulen	108
Berufsbildende mittlere Schulen	42
Sonstige	1.262

Durchgeführte Dienstleistungen im Jahr 2020: Insgesamt wurden 1.561 Vermittlungsprogramme durchgeführt, 123 Mal ein Dokumentationsfilm über das KZ-Mauthausen gezeigt, 6.014 Audioguides (Mauthausen und Gusen) ausgegeben und die Audioguide-App (Mauthausen) 11.910 Mal heruntergeladen.

Personale Vermittlungsangebote

Begleiteter Rundgang (2 Std.)	1.117
Rundgang mit Vor- und Nachgespräch (3,5 Std.)	157
Individuelle Betreuung (z. B. Überlebende, Angehörige, etc.)	158
Rundgang mit Workshop (4 Std.)	127
Historical Introduction/ Einführung für internationale Studierende/Schüler*innen (1 Std.)	2

Mediale Vermittlungsangebote

Anzahl Filmvorführungen	123
Ausgabe Audioguides Mauthausen	5.818
Downloads Audioguide-App Mauthausen	11.910
Ausgabe Audioguides „Audioweg Gusen“	196
Gesamt:	18.047

Gesamt: 1.561

Ausstellungen & Veranstaltungen

Zu den Kernaufgaben des Ausstellungsbereichs gehört die ständige Betreuung und Weiterentwicklung der Dauerausstellungen in den KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gusen sowie sonstiger musealer Elemente wie virtueller Medien, Audioguides oder historischer Informationssysteme vor Ort. Daneben werden auch Wanderausstellungen temporär an die KZ-Gedenkstätte geholt.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie konnte im vergangenen Jahr die temporäre Ausstellung des Fotokünstlers Stefan Hanke nicht wie geplant im Museumsgebäude der KZ-Gedenkstätte gezeigt werden. Sie wurde um zwei Jahre verschoben und soll nun 2022 zu sehen sein.

Trotz Pandemie wurde im September 2020 die Wanderausstellung „GEH-DENK-SPUREN 2020“ im Museumsgebäude eröffnet. Die Schau, bestehend aus 24 Roll-Ups, setzt sich mit den „Todesmärschen“ von Jüdinnen und Juden von Mauthausen nach Gunskirchen im April 1945 auseinander. Sie wurde von der Arbeitsgemeinschaft „GEH-DENK-SPUREN“ entwickelt und umgesetzt und präsentiert neue historische Erkenntnisse ebenso wie persönliche Schicksale und Beispiele von Zivilcourage. Ergänzt wurde die Wanderausstellung um eine Vitrine mit Fundstücken aus der Artefaktesammlung der KZ-Gedenkstätte, die aus verschiedenen archäologischen Sondierungen der vergangenen Jahre am Gelände des ehemaligen Auffanglagers Gunskirchen stammen.

In den beiden ehemaligen Häftlingsbaracken 6 und 11 wurden im Herbst 2020 alte, inhaltlich und gestalterisch überholte Grundrisspläne des KZ Mauthausen ersetzt durch grafisch neu gestaltete, auf Luftaufnahmen der alliierten Streitkräfte basierende Übersichtspläne des Lagers und dessen Umfeld. Die neu gestalteten Pläne dienen nicht nur Individualbesucher*innen zur Orientierung, sondern sind auch ein wichtiges Element der pädagogischen Vermittlung mit Besucher*innengruppen.

Das zentrale Projekt der Ausstellungsabteilung war im Jahr 2020 die inhaltliche und technische Erweiterung des virtuellen Guides für die Gedenkstätten Mauthausen und Gusen. Dieses bereits im Jahr davor gestartete Projekt wird vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport gefördert und gemeinsam mit der Digital-Agentur WH-Interactive (WH-I) als technischem Partner entwickelt. Für die inhaltliche Umsetzung kann die Gedenkstätte wiederum auf die gute Zusammenarbeit mit regionalen Partnern wie der Bewusstseinsregion Mauthausen-Gusen-St. Georgen oder dem Gedenkdienstkomitee Gusen zählen. Im Jahr 2020 wurden hauptsächlich die inhaltlichen und technischen Grundlagen für die Erweiterung der bestehenden App gelegt. Zum einen wurde gemeinsam mit dem technischen Partner WH-I zu der neuen Progressive Web App (PWA) zugrunde liegende flexible Informationsarchitektur konzipiert und entwickelt. Diese erlaubt es, Inhalte über ein Content-Management-System dynamisch zu verändern und anzupassen, ohne dabei auf die großen App-Stores der Tech-Riesen angewiesen zu sein. Erweiterungen und Ergänzungen innerhalb des interaktiven Angebots sind damit jederzeit einfach möglich, wodurch das inhaltliche Angebot künftig auch auf weitere Orte ausgedehnt werden kann. Zugleich wurden seitens eines mehrköpfigen Recherche Teams über Monate die inhaltlichen Grundlagen für die Erweiterung des Informationsangebotes auf das Gelände des ehema-

1938 - 1945 ALS JUDEN
BERAUBT-VERTRIEBEN-ERMORDET

Dr. MAX NEUSTADTL

geb. 30.8.1887

geflüchtet nach Frankreich, von dort am
25.3.1943 in das Vernichtungslager
Sobibor deportiert und ermordet

Seine Familie und weitere Bewohnerinnen
und Bewohner des Hauses wurden als
Juden verfolgt
und mussten flüchten

ligen KZ-Gusen zusammengetragen. Aus dem Fundus an aufbereiteten Informationen und zusammengetragenen historischen Fotografien konnten schließlich die Inhalte für das neue Modul zum KZ Gusen entwickelt werden. Die Ergebnisse wurden im Mai 2021 der Öffentlichkeit präsentiert und sind seither gratis über die Seite mm-tours.org abrufbar.

Zwei weitere Module, die sich mit dem regionalen Umfeld der beiden Konzentrationslager Mauthausen und Gusen befassen werden, sind derzeit in Arbeit und sollen im Verlauf des Jahres 2021 fertiggestellt werden.

Seit 1. Jänner 2019 ist die KZ-Gedenkstätte Mauthausen Projektpartnerin in dem von der Europäischen Union geförderten internationalen Kooperationsprojekt „Visual History of the Holocaust. Rethinking Curation in the Digital Age“ (www.vhh-project.eu/). Dessen Ziel ist die Identifizierung, Digitalisierung, inhaltliche Erschließung und kuratorische Aufbereitung von Filmaufnahmen der Alliierten aus den befreiten Konzentrationslagern und sonstigen NS-Haftstätten. Die inhaltliche Verantwortung für diese Kooperation ist ebenfalls im Ausstellungsbereich angesiedelt. 2020 konnten insbesondere die technischen Grundlagen für das Projekt weiterentwickelt und der Aufbau der elektronischen Datenarchitektur für die künftige Media-Management- und Search-Infrastructure vorangebracht werden.

Im Jahr 2020 wurde unter Federführung der Ausstellungsabteilung vor dem Sitz der Außenstelle Wien in der Argentinierstraße 13 ein „Stein der Erinnerung“ für Max Neustadtler verlegt. Das Projekt wurde in Kooperation mit dem Verein „Steine des Gedenkens für die Opfer der Shoa“ durchgeführt und vom Zukunftsfonds der Republik Österreich gefördert. Dr. Max Neustadtler war Bewohner des Hauses in der Argentinierstraße. Er konnte zunächst mit seiner Familie nach Frankreich flüchten. Nach dem Einmarsch deutscher Truppen wurde die Familie 1942 inhaftiert. Seine Frau und sein Sohn überlebten die nationalsozialistische Verfolgung. Max Neustadtler wurde jedoch 1943 von Frankreich aus in das Vernichtungslager Sobibor deportiert und dort ermordet. Die Geschichte des Hauses in der Argentinierstraße und der Bewohner*innen während des Nationalsozialismus wird, basierend auf Recherchen der Forschungsstelle, auf der Webseite der KZ-Gedenkstätte Mauthausen präsentiert.

Abbildung Seite 12:
Wanderausstellung „GEH-DENK-SPUREN 2020“ im Museumsgebäude

Abbildung Seite 14:
Vor dem Sitz der Außenstelle Wien in der Argentinierstraße 13 wurde ein „Stein der Erinnerung“ für Max Neustadtler in Kooperation mit dem Verein „Steine des Gedenkens für die Opfer der Shoa“ verlegt.



Italiano
←

English
←

Français
←

ESPAÑOL
←

POLSKA
→

MAN'S SEARCH FOR MEANING
VIKTOR E. FRANKL

Anne Frank

BORN SURVIVORS

LES RÉPUBLIQUES
FRANÇAISES OCCUPÉES PAR LES
ALLEMANS (1940-1944)

Historia
des cyfrowania

Historia
cyfrowania

Historia
cyfrowania

Historia
cyfrowania

Historia
cyfrowania

Forschung & Publikationen

Die Forschungsstelle der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist für die Koordination, Durchführung und Einwerbung von Forschungsprojekten, die Herausgabe von Publikationen und die inhaltliche Konzeption von Veranstaltungen zuständig.

Im Jahr 2020 wurden in den beiden Schriftenreihen *Mauthausen-Studien* und *Mauthausen-Erinnerungen* insgesamt zwei Bände veröffentlicht. Zum einen erschienen mit Band 4 der *Mauthausen-Erinnerungen* Stanislaw Grzesiuk als Klassiker der KZ-Erinnerungen geltende autobiografische Aufzeichnungen *Fünf Jahre KZ*, ein Kooperationsprojekt mit der Polnischen Botschaft in Wien, das gemeinsam mit dem Polnischen Buchinstitut und dem Zukunftsfonds der Republik Österreich finanziert wurde. Der Band wurde breit rezipiert und erhielt durchweg enthusiastische Rezensionen, so etwa auf *orf.at*, in den *Oberösterreichischen Nachrichten* oder im *Falter*.¹ Zum anderen erschien mit Band 15 der *Mauthausen-Studien*, in denen wissenschaftliche Forschungsarbeiten zur Geschichte des KZ-Komplexes Mauthausen veröffentlicht werden, die überarbeitete Diplomarbeit des Gewinners des Mauthausen-Memorial-Förderpreises 2018: „... und der Block war judenleer“. *Die NS-Verfolgung von Juden in den Niederlanden und ihre Ermordung im Konzentrationslager Mauthausen* von Andreas Schrabauer.² Der Band stellt die erste deutschsprachige Publikation zum Thema dar und spiegelt die jahrelangen Forschungen des Autors wider. Für 2021 ist in den *Mauthausen-Studien* Band 16 geplant, eine umfassende Studie von Alexander Prenninger zu den Evakuierungstransporten und Todesmärschen in das KZ Mauthausen sowie innerhalb des KZ-Komplexes; außerdem wird Band 5 der *Mauthausen-Erinnerungen* veröffentlicht, Arthur Alexander Beckers Theaterstück *Mauthausen! Schauspiel in drei Aufzügen (vier Bildern)*. Der Text des Stücks, das eine der ersten literarischen Aufarbeitungen des KZ Mauthausen darstellt, wird um ein ausführliches Nachwort von Christian Angerer und Andreas Kranebitter erweitert.

Mit der 2019 erschienenen und bereits als Standardwerk geltenden Publikation *Sowjetische Kriegsgefangene im System der Konzentrationslager* von Reinhard Otto und Rolf Keller, das laut dem deutschen Historiker Falk Pingel „über den Kreis der Fachwissenschaftler hinaus Beachtung verdient“³, wurde erstmals ein Band der *Mauthausen-Studien* in eine Fremdsprache übersetzt: im November 2020 erschien das Buch, das auf Initiative der russischen Botschaft in Österreich übersetzt worden war, in russischer Sprache. An der Übersetzung für einen weiteren Band der *Mauthausen-Studien* wurde im Jahr 2020 ebenfalls begonnen: 2022 wird im US-Verlag *Indiana University Press* die englische Ausgabe von Band 10 der *Mauthausen-Studien* (Gregor Holzinger (Hg.): *Die zweite Reihe. Täterbiografien aus dem Konzentrationslager Mauthausen*) herausgegeben. Des Weiteren wurde 2020 mit der deutschen Übersetzung von *Historia Mówiona i Wojna. Doświadczenie obozu koncentracyjnego w perspektywie narracji biograficznych* (englisch: *Oral History and the War*), der überarbeiteten Dissertation des polnischen Wissenschaftlers Piotr Filipkowski, begonnen, die 2010 auf Polnisch und 2019 auf Englisch veröffentlicht wurde und 2022 in den *Mauthausen-Studien* erscheinen wird.

Bereits zum zweiten Mal wurde im Jahr 2020 der Mauthausen-Memorial-Forschungspreis ausgelobt, der mit 5.000 Euro dotiert ist und erstmals 2018 vergeben wurde. Mit diesem Preis kommt die KZ-Gedenkstätte Mauthausen ihrem gesetzlichen Auftrag der Förderung und Finanzierung von Forschung, insbesondere Nachwuchsforschung, auf direkte Weise nach. Nach zwei Gewinnern im Jahr 2018 konnten sich nunmehr drei Personen über einen Preis freuen: Gewinner des Hauptpreises war Josef Villa für seine

1

„Fünf Jahre KZ“: Wie Stanislaw Grzesiuk die Lager überlebte (orf.at, 21.6.2020), „Hier sind lebende Tote“ (Oberösterreichische Nachrichten, 22.8.2020), Wissenschaftliche Bücher aus Österreich. Empfehlungen von Erich Klein. (Heureka, das Wissenschaftsmagazin aus dem Falter Verlag, 8.7.2020)

2

Durch Covid-bedingte Personalausfälle in der Druckerei konnte der Band allerdings erst im Jänner 2021 geliefert werden.

3

Falk Pingel: Rezension zu: Otto, Reinhard; Keller, Rolf: *Sowjetische Kriegsgefangene im System der Konzentrationslager*. Wien 2019. ISBN 978-3-7003-2170-5, In: H-Soz-Kult, 17.05.2021, www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-96570.



Dissertation *Die Verfolgung von Kriegsverbrechen im KZ Loibl durch ein britisches Militärgericht in Klagenfurt (1947)*. Der Förderpreis wurde 2020 auf zwei Gewinnerinnen aufgeteilt: zum einen Daniela Henke für ihren Artikel *Die Tortur. Jean Améry und der Körperdiskurs in Christoph Ransmayrs Morbus Kitahara (1995)*, zum anderen Joanna Ostrowska für ihr Buchprojekt *Przemilczane: seksualna praca przymusowa w czasie II wojny światowej* (englisch: *The Unmentioned. Sexual Forced Labor during World War II*).

In Bezug auf die Erarbeitung der Inhalte von Ausstellungen und Veranstaltungen ist im Jahr 2020 vor allem auf die Online-Präsentation der Geschichte des Wiener Standortes in der Argentinierstraße 13 hinzuweisen. Die Gedenkstätte verfolgt das Ziel, mit Veranstaltungen und Ausstellungen das Interesse für die Geschichte und die Auseinandersetzung mit ihr wecken. Diesem Konzept entsprechend wurde die Geschichte des Hauses in der NS-Zeit detailliert recherchiert und dementsprechend aufbereitet; die wichtigsten Ergebnisse sind online unter <https://www.mauthausen-memorial.org/de/Wissen/Geschichte-der-Argentinierstrasse-13> abrufbar. Die Recherchen zur Geschichte des Hauses in der Argentinierstraße 13 führten außerdem dazu, dass die KZ-Gedenkstätte Mauthausen gemeinsam mit dem Verein „Steine des Gedenkens für die Opfer der Shoa“ anlässlich des Jahrestages des Novemberpogroms und im Gedenken an den ermordeten Hausverwalter Max Neustadtl sowie auch an jene Bewohner*innen, die zur Flucht gezwungen worden waren, am Gehsteig vor dem Haus einen Gedenkstein verlegen ließ. Die Umsetzung des Projekts erfolgte mit Unterstützung des Nationalfonds der Republik Österreich und des Zukunftsfonds der Republik Österreich.

Im Hinblick auf Veranstaltungsinhalte war die Forschungsstelle 2020 vor allem in die Vorbereitung des Dialogforums eingebunden, das jedoch pandemiebedingt auf 2021 verschoben werden musste; die Veranstaltung wird nun im September 2021 stattfinden und sich der Geschichte des KZ Gusen und den jüngsten Spekulationen dazu widmen.

Die redaktionelle Betreuung des *Virtuellen Raums der Namen*, mit dem die Gedenkstätte eine Plattform zur Erinnerung an die Toten des KZ-Komplexes Mauthausen bietet, indem dazu eingeladen wird, Biografien und Fotografien hochzuladen, um diese auf der Website öffentlich zugänglich zu machen, ist auch weiterhin eine der wichtigsten Säulen der Forschungsstelle. Über den *Virtuellen Raum der Namen* gab es im Jahr 2020 rund 400 Kontaktaufnahmen durch Angehörige, Forscher*innen sowie Vereine, Organisationen und engagierte Privatpersonen. Davon enthielten 260 Biografien in verschiedenen Sprachen (Deutsch, Englisch, Tschechisch, Französisch, Spanisch, Polnisch, Russisch, Italienisch, Slowenisch, Slowakisch, Griechisch, Niederländisch, Norwegisch, Katalanisch, Hebräisch – nach der Häufigkeit gereiht).

Seit Ende August 2020 steht die Website, zusätzlich zu 14 weiteren Sprachen⁴, auch auf Slowenisch zur Verfügung. Ende des Jahres wurden außerdem 176 fremdsprachige biografische Texte ins Deutsche übersetzt, die im Zeitraum von 2019 bis 2020 auf der Website hochgeladen wurden.

Nachdem die Website im Jahr 2019 ca. 100.000 Mal von rund 12.000 NutzerInnen aufgerufen wurde, ließ sich in der ersten Jahreshälfte eine Steigerung der Zugriffszahlen feststellen: In den ersten beiden Quartalen gab es rund 69.000 Seitenaufrufe von ungefähr 11.000 Nutzer*innen.⁵

⁴ Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Spanisch, Tschechisch, Russisch, Dänisch, Norwegisch, Bosnisch/Kroatisch, Serbisch, Slowakisch

⁵ Aufgrund von technischen Problemen liegen leider nur für die erste Jahreshälfte genaue Zugriffszahlen vor.



Pädagogik & Vermittlung

Aktive Vermittlungsarbeit

Von Jänner bis Mitte März 2020 wurden etwa 800 Gruppen bei zwei- und mehrstündigen Vermittlungsprogrammen begleitet, danach – und mit Beginn des ersten Lockdowns aufgrund der Corona-Pandemie – stand die aktive Vermittlungsarbeit an den KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gusen still. Von einem Tag auf den anderen konnten keine Besuchsgruppen begrüßt und mussten alle gebuchten Programme storniert werden. Weil bereits im März absehbar war, dass die Corona-Pandemie die aktive Vermittlungsarbeit an den Gedenkstätten längerfristig verunmöglichen oder zumindest erheblich erschweren würde, konzipierte der pädagogische Fachbereich in wenigen Tagen das Projekt „Gedenkstätte digital“: In einem Zeitraum von 22. März bis Anfang Juli 2020 gingen fünfzig Kurzvideos, begleitet von Arbeitsblättern für Schulklassen der Unter- und Oberstufe, online, welche von Vermittler*innen der Gedenkstätte gestaltet wurden. Das Projekt verfolgte das Ziel, jenen (Schul-)Gruppen, die in diesen Wochen keine Exkursion zur Gedenkstätte unternehmen konnten, geeignete Materialien für das „Homeschooling“ zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich wurde mit dem Projekt eine Möglichkeit geschaffen, den mehr als 70 Vermittler*innen der Gedenkstätte alternative Arbeitsagenden zu bieten.

Ab Juni 2020 konnte die aktive Vermittlungsarbeit unter Einhaltung aller Corona-Schutzmaßnahmen wieder aufgenommen werden. Von Juni bis November 2021 wurden wieder zweistündige Vermittlungsprogramme begleitet, welche überwiegend von interessierten Einzelbesucher*innen in Anspruch genommen wurden. Über die Sommermonate nahmen an die 8.000 Besucher*innen an etwa 800 zweistündigen Rundgängen teil. Die Rundgänge fanden in Kleingruppen und ausschließlich im Freien statt. Mehrstündige Vermittlungsprogramme konnten aufgrund der beengten Raumsituation nicht durchgeführt werden.

„Spezialrundgänge“ – die üblicherweise in den Monaten März bis Oktober, insbesondere der regionalen Bevölkerung, angeboten werden – konnten 2020 ab August durchgeführt werden. Unter dem Titel *„Konzentrationslager für Systemgauner“* begleitete Andreas Kranebitter, Leiter der Forschungsstelle, einen Rundgang. Bei diesem war auch Daniel Engel zugegen, der Urenkel von Emil Baum. Emil Baum war als sogenannter „asozialer Häftling“ im Konzentrationslager Mauthausen inhaftiert und ist hier im Jänner 1940 verstorben. Daniel Engel gab im Rahmen des Rundgangs Einblicke in seine jahrelange Recherche, die es ihm nun ermöglicht, den Lebensweg seines Urgroßvaters annähernd zu rekonstruieren. Ein weiterer „Spezialrundgang“ fand am Tag des Denkmals statt. Hier begleitete Petra Bachleitner vom pädagogischen Team eine Gruppe Interessierter durch den Denkmalpark. Im Oktober gestaltete Andreas Schrabauer, Vermittler der Gedenkstätte, den letzten „Spezialrundgang“ im Jahr 2020 unter dem Titel: *„Manchmal wurden sie auch durch die Postenkette gejagt“. Die Ermordung der aus den Niederlanden deportierten Juden im Konzentrationslager Mauthausen.*

Kurz vor Beginn des zweiten Lockdowns konnten Ende Oktober 2020 noch Rundgänge im Stollensystem „Bergkristall“ in St. Georgen an der Gusen begleitet werden. Umfangreiche Schutzmaßnahmen waren dabei einzuhalten und wenige Tage später musste die aktive Vermittlungsarbeit wieder gänzlich eingestellt werden.



Weil das Format „Gedenkstätte digital“ im Frühjahr außerordentlich positive Resonanz erhalten hatte, unterstützten zahlreiche Vermittler*innen ein nächstes Online-Format, das ab Herbst in Netz gestellt wurde: „Objekte erzählen Geschichte(n)“.

Insgesamt konnten 2020 19.547 Besucher*innen in Rahmen von 1.561 Vermittlungsprogrammen an den KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gusen betreut werden.

Konzeptarbeit

Der Arbeitsplan, der im Bereich Konzeptarbeit für 2020 seitens der Pädagogik anvisiert war, musste aufgrund der Corona-Pandemie mehrfach verändert werden. Arbeitsgruppen, etwa zum Thema „historisch-politische Bildung an KZ-Gedenkstätten“ oder zu einem veränderten Rundgangsverlauf, konnten nicht wie geplant abgeschlossen werden.

Die Entwicklung von Materialien für die Vor- und Nachbereitung von Gedenkstättenbesuchen für Schüler*innen war als Erasmus-Projekt konzipiert. Da es äußerst ungewiss war (und ist), wann länderübergreifende Projekte wieder aufgenommen werden können, wurde das Projektkonzept gänzlich umgearbeitet. Unter dem Titel „Lebenswege nach Mauthausen“ recherchierte daraufhin eine Gruppe von Vermittler*innen zu vierzehn Biografien unterschiedlicher historischer Akteur*innen. Diese Biografien bilden nun die inhaltliche Basis des Materials, das im Herbst 2021 der Öffentlichkeit präsentiert werden und dankenswerterweise vom Nationalfonds und Zukunftsfonds der Republik Österreich gefördert wird.

Zusätzlich setzten Vermittler*innen und pädagogisches Team 2020 zahlreiche weitere Projekte im Bereich Wissenschaft und Pädagogik um: Online-Vermittlungsformate wurden weiterentwickelt, die Arbeit an der neuen Gedenkstätten-App unterstützt, es wurde an Transkriptionen von Zeitzeug*inneninterviews, an der Indizierung von Nachkriegsprozessen und an der Inventarisierung von Sammlungsbeständen gearbeitet.

Das Konzept für ein neues Rundgangsformat „Mauthausen-Gusen“ konnte 2020 fertig gestellt werden. Die Einschulung für Vermittler*innen musste jedoch mehrfach verschoben werden, weswegen das neue Format erst im Laufe des Jahres 2021 Besucher*innen angeboten werden kann.

Das Arbeitsjahr 2020 war zusammenfassend überwiegend geprägt von Konzept- und Projektarbeit, die allen Beteiligten viele neue Inhalte erschloss. Koordination und Abstimmung erfolgte – wie in vielen anderen Arbeitsbereichen auch – in hunderten Online-Besprechungen.

Projekte mit Jugendlichen, Studierenden, Lehrlingen

Projekte mit Jugendlichen, Studierenden oder Lehrlingen mussten 2020 allesamt abgesagt werden, wie z. B. das Workcamp der Knobelsdorff-Schule/Berlin, das seit Jahrzehnten jährlich an der Gedenkstätte stattfindet.

Auch die Zivildienstleistenden der Gedenkstätte mussten angesichts der Corona-Pandemie einen Zivildienst der „besonderen Art“ absolvieren. Ein Turnus endete im Juni 2020, unmittelbar danach begann ein nächster. Alle absolvierten ihre Dienste in



Zeiten von Lockdowns. Den Zivildienstleistenden sei an dieser Stelle für ihre Unterstützung und Flexibilität herzlich gedankt.

Kooperationen

Eine neue Kooperation wurde im Oktober 2020 mit dem Österreichischen Bundesheer eingegangen. Bildungseinrichtungen des Österreichischen Bundesheeres arbeiteten mit einem Team der Gedenkstätte an einem Projektkonzept, das Ziele und Möglichkeiten einer künftigen längerfristigen Zusammenarbeit skizziert.

Besucher*innenservice, Organisation und Administration

Das Besucher*innenservice der Gedenkstätte konnte im Jahr 2020 nur sehr bedingt seinen eigentlichen Arbeitsagenden nachgehen. Informations- und Aufsichtsdienst war in vielen Wochen nicht bzw. nur sehr eingeschränkt möglich, vielmehr waren die Kolleg*innen dieses Bereiches sehr gefordert, die Einhaltung von Corona-Schutzmaßnahmen durchzusetzen und hier ausführliche Informationsarbeit zu leisten.

Ein wichtiges Projekt im Bereich Besucher*innenservice, Organisation und Administration konnte noch im Dezember 2020 einen wesentlichen Meilenstein erreichen: Das eigens für die Gedenkstätte entwickelte Buchungs-, Kassen- und Warenwirtschaftssystem ging in Betrieb, das allen Beteiligten viel Aufmerksamkeit bei der Er- und Einarbeitung abverlangte. Künftig werden Abläufe im administrativen Bereich, von der Buchung über die Verrechnung, mit diesem System maßgeblich optimiert werden.

Abbildung Seite 24 oben:
Besucher*innengruppe am Appellplatz
im Rahmen eines Rundgangs

unten:
Begleiteter Rundgang mit Schüler*innen
in Gusen



Gedenkbüro

Einheitliche Kennzeichnung ehemaliger Tatorte des KZ-Systems Mauthausen

Im Jahr 2020 wollte das Gedenkbüros mit dem Auftakt für das Projekt der „Einheitlichen Kennzeichnung ehemaliger Tatorte des KZ-Systems Mauthausen“ beginnen.

Im Rahmen dieses Projekts soll an sämtlichen Orten, die im Zuständigkeitsbereich der KZ-Gedenkstätte Mauthausen stehen, aber auch an den übrigen Orten der einstigen Mauthausner Außenlager, eine einheitliche, wiedererkennbare Kennzeichnung in Form einer Installation entstehen. Die Absicht dahinter ist, in der Öffentlichkeit das unmenschliche System der Außenlager, das sich einst über nahezu ganz Österreich erstreckte, in Erinnerung zu rufen und eine aktive Auseinandersetzung mit der Geschichte des jeweiligen Ortes auszulösen.

Diese einheitlichen Installationen sollten, so die Ursprungsidee, mit Informationen zu dem jeweiligen Ort als ein Teil des Mauthausen-Systems versehen sein, aber auch das Lagersystem Mauthausen kurz und prägnant erklären. Umgekehrt soll auch in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen selbst eine Installation eingerichtet werden, die dem System der Außenlager nahezu selbsterklärend Rechnung trägt.

Da die Akzeptanz dieser Installationen an den etwa 40 Orten ein wesentlicher Aspekt dieses Gedenkprojektes ist, war im Vorfeld geplant, für das eigentliche Konzept und die Gestaltung mehrere Workshops und Informationsveranstaltungen mit den Lokalinitiativen und vor Ort im Gedenkbereich engagierten Personen durchzuführen. Durch Diskussionen und Ideenaustausch sollte die bestehende Expertise eingeholt und eine breitestmögliche Akzeptanz erreicht werden.

Der im März 2020 erfolgte Lockdown und die zur Eindämmung der Coronapandemie notwendigen Auflagen unterliefen dieses Vorhaben. Um dennoch mit dem Projekt beginnen zu können, wurde ein digitaler Feedbackbogen entwickelt, der mit den notwendigen Informationen und erfolgten gestalterischen Vorschlägen präsentiert wurde. Von 40 im Vorfeld kontaktierten Stellen wurden letztlich 30 Feedbackbögen mit Bewertungen retourniert, bei der ein Großteil der Befragten die Wichtigkeit dieses Projektes unterstrich. Die aus den Rückmeldungen gewonnen Erkenntnisse wurden aufgenommen und flossen erneut in eine adaptierte Version ein, welche eine Vorlage für die Workshops im Jahr 2021 bildete.

Lungitz

Die Gestaltung für das Opfergrab Lungitz wurde auf Betreiben des BMI/Ref. IV/3/b Kriegsgräberfürsorge mit den Stakeholdern diskutiert und abgeschlossen. Für die Idee und die finale Umsetzung, die noch im Sommer erfolgte, konnte Architekt Bernhard Denkinger gewonnen werden. Das Gedenkbüro war an den Diskussionen und Entscheidungsfindungen beteiligt und konnte den Text des Gedenksteines beisteuern.

Abbildungen Seite 26 oben:
Opfergrab Lungitz

unten:
KZ-Gedenkstätte Ebensee



Im Jahre 1944 wurde nach der Eroberung der Ostalpen durch die deutsche Wehrmacht die Gegend um den Ort Klagenfurt als Lager für die Verhafteten der jüdischen Bevölkerung in der Gegend der Ostalpen (Klagenfurt) eingerichtet. In der Gegend um den Ort Klagenfurt wurden im Jahre 1944 bis zum 1. September 1944 ca. 1000 jüdische Menschen inhaftiert. In der Gegend um den Ort Klagenfurt wurden im Jahre 1944 bis zum 1. September 1944 ca. 1000 jüdische Menschen inhaftiert. In der Gegend um den Ort Klagenfurt wurden im Jahre 1944 bis zum 1. September 1944 ca. 1000 jüdische Menschen inhaftiert.

Im Jahre 1944 wurde nach der Eroberung der Ostalpen durch die deutsche Wehrmacht die Gegend um den Ort Klagenfurt als Lager für die Verhafteten der jüdischen Bevölkerung in der Gegend der Ostalpen (Klagenfurt) eingerichtet. In der Gegend um den Ort Klagenfurt wurden im Jahre 1944 bis zum 1. September 1944 ca. 1000 jüdische Menschen inhaftiert. In der Gegend um den Ort Klagenfurt wurden im Jahre 1944 bis zum 1. September 1944 ca. 1000 jüdische Menschen inhaftiert.

Im Jahre 1944 wurde nach der Eroberung der Ostalpen durch die deutsche Wehrmacht die Gegend um den Ort Klagenfurt als Lager für die Verhafteten der jüdischen Bevölkerung in der Gegend der Ostalpen (Klagenfurt) eingerichtet. In der Gegend um den Ort Klagenfurt wurden im Jahre 1944 bis zum 1. September 1944 ca. 1000 jüdische Menschen inhaftiert. In der Gegend um den Ort Klagenfurt wurden im Jahre 1944 bis zum 1. September 1944 ca. 1000 jüdische Menschen inhaftiert.

Gunskirchen

Obwohl die Corona-Auflagen das Zusammenkommen der Arbeitsgruppe Gunskirchen erschwerten, konnten dennoch mehrere Sitzungen sowohl per Videoschaltungen, aber auch in Präsenzsitzungen durchgeführt werden. Ebenso fand eine Begehung mit den Bürgermeistern von Edt/Lambach und von Gunskirchen vor Ort statt, deren Inhalt die Lokalisierung der einst exhumierten Massengräber im Wald war.

Befreiungsfeiern

Da 2020 aufgrund der Corona-Pandemie die offiziellen internationalen Befreiungsfeiern in Mauthausen und an den Orten ehemaliger Außenlager abgesagt werden mussten, entfiel auch die Teilnahme des Gedenkbüros an den Veranstaltungen sowie deren fotografische Dokumentation. Dennoch wurde alles daran gesetzt, den Kontakt zu den Überlebenden, die noch im Vorjahr zu den Feiern angereist waren, sowie zu den Überlebendenverbänden ersatzweise aufrecht zu erhalten.

Unterschutzstellungen

Die vom Gedenkbüro unterstützte Unterschutzstellung des ehemaligen Krematoriums des Außenlagers Melk, heute Gedenkstätte der Bundesanstalt, sowie der mehrere Kilometer langen Stollenanlage in Roggendorf wurde durch das BDA erwirkt. Insbesondere für letztere bestand die unmittelbare Gefahr, dass durch den Sandabbau oberhalb der Anlage dieses bauliche Zeugnis von KZ-Zwangslager verschwinden könnte. Auch die Unterschutzstellung der „Serbenhalle“ am Ort des ehemaligen Außenlagers Wiener Neustadt konnte nach jahrelangen Bestrebungen realisiert werden. Ferner wurde die Unterschutzstellung des ehemaligen Lagerareals im Wald von Gunskirchen rechtskräftig.

Abbildungen Seite 28 oben:
Gedenkfeiern 2020

unten:
KZ-Gedenkstein im ehemaligen
Außenlager Gunskirchen



Sammlungen

Wenig überraschend ist wohl, dass das Jahr 2020 auch für den Fachbereich Sammlungen von der Covid-19-Pandemie und den damit einhergehenden Schutzverordnungen geprägt war. So musste etwa der Besucher*innenbetrieb im neuen Lesesaal am Standort Argentinierstraße in Wien aufgrund des ersten Lockdowns nach nur zehn Tagen vorübergehend wieder eingestellt werden. Auch bei einem weiteren wichtigen Infrastrukturprojekt kam es durch die Lockdown zu Verzögerungen: Die Adaptierung eines Raumes in der Argentinierstraße zum Schriftgutdepot, in dem Dokumente zur Bearbeitung vor Ort zwischengelagert werden sollen, konnte nicht wie gewünscht zu Jahresbeginn, sondern erst im letzten Quartal in Angriff genommen werden. Inzwischen wurde die Adaptierung des Raums jedoch abgeschlossen, sodass das Schriftgut, das wir bislang freundlicherweise im Wiener Stadt- und Landesarchiv zwischenlagern durften, 2021 endlich an den neuen Standort transportiert werden und in der Folge die Digitalisierung der Flachware wieder aufgenommen werden kann.

In Folge der Pandemie musste auch die Vermittlungstätigkeit an den KZ-Gedenkstätten weitgehend eingestellt werden. Dieser Ausnahmezustand erwies sich für die Sammlungen in einer glücklichen Fügung allerdings als großer Gewinn: Insgesamt 18 Vermittler*innen sowie 2 Zivildienstleistende fertigten an die 50 Transkriptionen von Oral History-Interviews an. Die meisten Transkriptionen wurden von Interviews in deutscher und englischer, aber auch in russischer oder ukrainischer Sprache sowie in italienischer und katalanischer Sprache verfasst. Unter diesen Interviews befanden sich etwa auch die um die 9 bzw. 10 Stunden dauernden Interviews mit den ehemaligen KZ-Häftlingen Hans Maršálek, Friedrich Docekal und Otto Wieser. Durch dieses außertourliche Transkriptionsprojekt konnten wesentlich mehr Interviews verschriftlicht werden, als es das Budget üblicherweise zulässt.

Von Mai bis August 2020 unterstützten auch drei Vermittler*innen die Arbeit im Artefakte-Depot an der Gedenkstätte Mauthausen. Im Zuge dieser Arbeit wurden an zahlreichen Objekten aus den Sammlungen der Gedenkstätte Inventarnummern angebracht. Hierbei handelt es sich um Objekte, die bei archäologischen Grabungen am Areal der Gedenkstätte sowie an Standorten einiger ehemaliger Außenlager geborgen wurden. Die Arbeit in diesem kleinen Team war ebenso wie beim Oral History-Projekt in jeder Hinsicht bereichernd – zum einen für die Sammlungen selbst, zum anderen auch für die Vermittler*innen, die einen guten Einblick in die Arbeit mit historischen Objekten bzw. mit Zeitzeug*inneninterviews gewinnen konnten.

Eine besondere Auszeichnung ist die Verleihung des Museumsgütesiegels an die KZ-Gedenkstätte Mauthausen anlässlich des 31. Österreichischen Museumstages in Krems an der Donau. Das Österreichische Museumsgütesiegel wird von ICOM Österreich und vom Museumsbund Österreich vergeben und weist besonders qualitätsvolle und ausgezeichnete Museumsarbeit aus. Es ist somit ein Beleg, dass Museen Verantwortung zur Bewahrung des kulturellen Erbes übernehmen, die Ethischen Richtlinien der ICOM anerkennen und danach handeln. Die Mitarbeiter*innen des Fachbereichs Sammlungen betrachten das Gütesiegel als Anerkennung für die Bemühungen, die in den letzten Jahren in diesem Bereich unternommen wurden.

Abbildungen Seite 30 oben:
Das neue Depot am Standort Wien

unten:
Vermittlerin bei der Inventarisierung
von Artefakten

Auf dem Gebiet des heutigen Österreich befanden sich nicht nur Außenlager des KZ Mauthausen, sondern auch des KZ Dachau. Nur wenig ist über die im Westen Österreichs errichteten Dachauer Außenlager bekannt. Mitarbeiter*innen des Fachbereichs recherchierten zur Geschichte dieser Außenlager und arbeiteten kurze Überblickstexte aus, die nun auf der Website der KZ-Gedenkstätte Mauthausen www.mauthausen-memorial.org/de/Wissen/Die-Aussenlager#map zugänglich sind.

Der aus Oberösterreich stammende Schriftsteller Peter Paul Wiplinger überließ den Sammlungen eine 500 Fotonegative sowie 100 Positive umfassende künstlerische Fotodokumentation als Schenkung. Wiplinger hatte sich, als er ab 1987 an seinem Lyrikband „*Farbenlehre*“ arbeitete, der KZ-Gedenkstätte nicht nur lyrisch, sondern auch fotografisch genähert. Einige dieser Fotografien wurden im genannten Lyrikband reproduziert. Die Gedichte waren 1989 auch an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ausgestellt.

Darüber hinaus wurden die Sammlungsbestände wieder um zahlreiche Akzessionen erweitert. Einer der Ankäufe ist etwa das Konvolut aus dem Nachlass einer Frau, die in jungem Alter SS-Aufseherin im KZ Mauthausen wurde. Das Konvolut umfasst ihren Dienstausweis für das Konzentrationslager sowie ein Fotobüchlein, dessen Fotos die junge Frau vermutlich bei einem Lehrgang zeigen. Bereits vor einigen Jahren hatte die Gedenkstätte Feldpost des SS-Sanitätsdienstgrads Karl Wurm an seine Frau erworben. Weitere Briefe waren nun in Leonding bei Linz aufgetaucht, wo sie von einem privaten Sammler übernommen werden konnten.

Es konnten auch interessante Artefakte aus dem Täterbereich erworben werden, so etwa ein Armbanduhr, die aus dem Besitz des für zahlreiche Morde im KZ Mauthausen verantwortlichen Gauleiters in Oberösterreich, August Eigruber, stammte. Aus Privatbesitz wurden auch eine Gedenktafel sowie ein Stahlhelm mit Einschußloch angekauft, die das „Heldengrab“ für einen sechzehnjährigen HJ-Führer gebildet hatten. Der Hitler-Junge, der nachts geflüchtete KZ-Häftlinge gefangen genommen hatte, war während der „Mühlviertler Hasenjagd“ in Naarn versehentlich von einem Wehrmachtssoldaten erschossen worden. Wenige Tage später wurde der Jugendliche in einem „Heldenbegräbnis“ bestattet.

Hilda Lepetit, Witwe des Mailänder Unternehmers Roberto, der am 4. Mai 1945 im KZ Ebensee zu Tode gekommen war, reiste noch im Herbst 1945 an die Orte, an denen ihr Ehemann die Torturen der KZ-Haft erleiden musste. Die Orte, die sie besuchte, hielt sie auch in Fotografien fest. Diese Fotografien sind ein bedeutendes Zeugnis vom Zustand der Konzentrationslager in dieser Zeit. Bislang war nicht bekannt, dass von ihren Fotos auch eine Postkartenserie gedruckt worden war. In einem Südtiroler Antiquariat konnte diese Serie erworben werden.

Erneut erhielt die KZ-Gedenkstätte zahlreiche Schenkungen, sodass hier exemplarisch nur einige wenige angeführt werden können. Besonderer Dank gilt Marc Baumgart, der uns unter anderem Digitalisate von Fotografien aus dem Nachlass eines SS-Angehörigen überließ. Genannt sei außerdem die Schenkung von Fotografien des spanischen Deportierten Manuel Garcia-Barrado, der nach der KZ-Haft in Mauthausen und Gusen lange Jahre Kastellan der Gedenkstätte war.

Abbildungen Seite 32 oben:
Screenshot der Außenlager-Applikation
auf der Website der KZ-Gedenkstätte
Mauthausen

unten:
Kontaktbogen mit Fotografien von Peter
Paul Wiplinger, KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Daniel Engel, Urenkel des 1940 im KZ Mauthausen ermordeten Emil Baum, überließ uns ein Konvolut von Originaldokumenten zur KZ-Haft.

Darüber hinaus wurde die Bibliothek auch durch Schriftentausch und Schenkungen erweitert, die umfangreichsten und bedeutendsten waren die 3.000 Bücher umfassende Schenkung des „Aktiven Museum Faschismus und Widerstand“ in Berlin sowie eine mehr als 800 Bücher umfassende Schenkung des Autors, Fotografen und Pädagogen Karl Schuber, der der Gedenkstätte zuvor bereits Fotografien und Artefakte gestiftet hatte. Diese Buchschenkungen wurden in die Webdatenbank <https://zadb.mauthausen-memorial.org/> der KZ-Gedenkstätte Mauthausen integriert, sodass die Bibliothek nun an die 19.000 inventarisierte Titel umfasst. Der Buchbestand ist online ebenfalls über den Katalog der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) <https://aggb-katalog.de/vufind/> zugänglich.

Den Stifter*innen sei ebenso wie all jenen, die hier nicht explizit genannt werden können, aufrichtig gedankt, sie tragen durch ihre Schenkungen wesentlich dazu bei, die Erinnerung an das KZ Mauthausen/Gusen zu bewahren.

Abbildungen Seite 34 oben:
Aus Privatbesitz wurden auch eine Gedenktafel sowie ein Stahlhelm mit Einschußloch angekauft, die das „Heldengrab“ für einen sechzehnjährigen HJ-Führer gebildet hatten.

unten:
Die Bücherschenkungen des „Aktiven Museum Faschismus und Widerstand“ in Berlin

Gewinn- & Verlustrechnung, Bilanz

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ERLÖSE AUFWAND

Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungleistungen	-735,6
Personalaufwand	-2.513,0
davon: Löhne und Gehälter	-2.017,4
Sonstiger Personalaufwand	-495,7
Abschreibungen	-235,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.008,1
davon: Steuern, soweit sie nicht unter Z 14 fallen	-13,2
Übrige	-994,8
Gesamterlöse	4.541,1

BETRIEBSERGEBNIS	49,1
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,3
davon: Zinsen von Kreditinstituten	0,3
FINANZERGEBNIS	0,3
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT bzw. ERGEBNIS VOR STEUERN (RÄG 2014)	49,4
JAHRESÜBERSCHUSS / JAHRESFEHLBETRAG	49,4
Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	337,7
BILANZGEWINN / BILANZVERLUST	387,0

Werte in 1.000 Euro

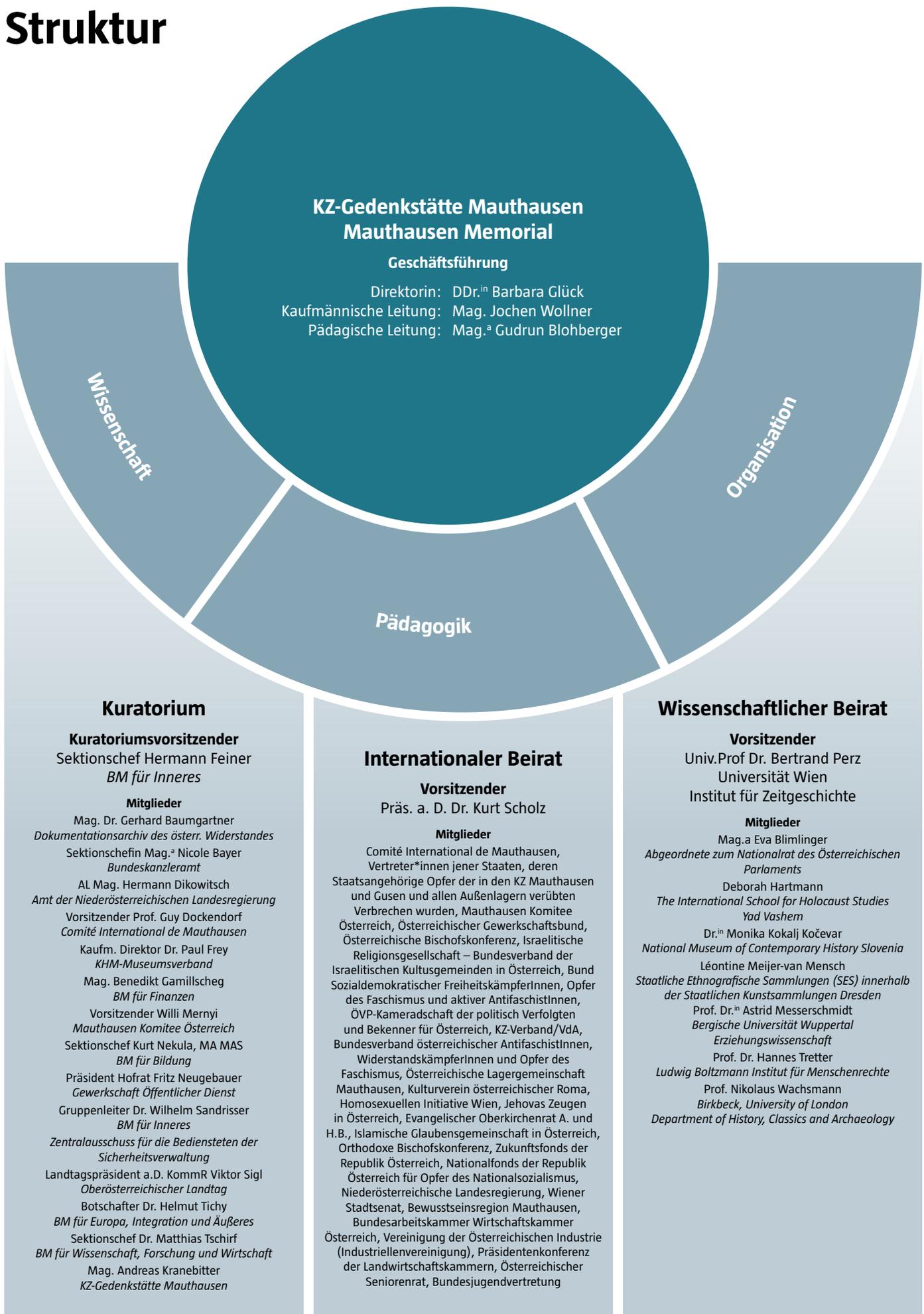
BILANZ

AKTIVA	31.12.2020	31.12.2019
Anlagevermögen	856,0	886,4
Immaterielle Vermögensgegenstände	1,2	1,5
Sachanlagen	854,8	884,9
Umlaufvermögen	2.025,2	1.658,3
Vorräte	45,3	37,9
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	19,3	10,5
Fertige Erzeugnisse und Waren	26,0	27,4
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1,1	10,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,3	9,3
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	0,8	0,7
Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten	1.978,8	1.610,3
Kassabestand	1,5	3,5
Bankguthaben	1.977,2	1.606,8
Rechnungsabgrenzungsposten	13,3	14,8
BILANZSUMME (AKTIVA)	2.894,5	2.559,4

PASSIVA	31.12.2020	31.12.2019
Eigenkapital	1.170,8	1.121,4
Bilanzgewinn / Bilanzverlust	387,0	337,7
Widmungskapital	783,7	783,7
Subventionen und Zuschüsse	422,6	440,7
Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	422,6	440,7
Rückstellungen	1.079,3	817,0
Personalarückstellungen	307,9	316,0
Rückstellungen für Garantien, Gewährleistungen und sonstige Haftungen	573,8	434,7
davon: Rückstellungen für Substanzerhaltungsmaßnahmen (Nutzungsvereinbarung zwischen BHÖ und der Bundesanstalt)	573,8	434,7
davon: Rückstellung für Umzug/Umbau Außenstelle Wien	0,0	0,0
sonstige Rückstellungen	197,6	66,2
Verbindlichkeiten	162,5	180,3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	73,9	89,4
sonstige Verbindlichkeiten	88,5	90,9
Rechnungsabgrenzungsposten	59,3	0,0
BILANZSUMME (PASSIVA)	2.894,5	2.559,4

Werte in 1.000 Euro

Struktur



Partner*innen

Austria Guides
 Bewusstseinsregion Mauthausen – Gusen – St. Georgen
 Bistro Mauthausen Memorial – Diakoniewerk Gallneukirchen
 BMI
 Bundesdenkmalamt
 Bundesimmobilien Gesellschaft (BIG)
 Bundeskanzleramt
 Burghauptmannschaft Österreich (BHÖ)
 Comité International de Mauthausen (CIM)
 Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes (DÖW)
 Erinnern.at – Nationalsozialismus und Holocaust:
 Gedächtnis und Gegenwart
 EUROM – European Observatory on Memories
 Fundació Solidaritat (Universitat de Barcelona)
 Gedenkdienstkomitee Gusen
 Gemeinde Langenstein
 Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie
 (Universität Wien)
 Institut für Zeitgeschichte (Universität Wien)
 Integrationsstelle Oberösterreich
 International Holocaust Remembrance Alliance
 Kunstuniversität Linz

Land OÖ
 Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim
 Marktgemeinde Mauthausen
 Marktgemeinde St. Georgen/Gusen
 Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ)
 Museumsbund Österreich
 museum moderner kunst stiftung ludwig wien (mumok)
 Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des
 Nationalsozialismus
 NEUSTART
 ÖBB
 Oberösterreichischer Verkehrsverbund (OÖVV)
 Österreichisches Bundesheer
 Österreichisches Filmmuseum
 Perspektive Mauthausen
 Plattform Johann Gruber
 Verein MERKwüdig
 Polish Book Institute
 Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. (VDK)
 Zeitgeschichte Museum & KZ-Gedenkstätte Ebensee (ZME)
 Zukunftsfonds der Republik Österreich



